



Die süsse Graswurzel

Vetiver gehört zu den klassischsten Düften für Männer – das Süssgras riecht bald frisch, bald holzig oder rauchig

Kürzlich erschien das neue «Encre Noire» von Lalique – es ist der neuste Vetiver-Duft auf dem Markt. Dies ist, für sich gesehen, noch keine Sensation. Aber es zeigt, wie beständig das Thema weiter dekliniert wird, denn immerhin sind seit den späten vierziger Jahren, als Creed sein «Vétiver» auf den Markt brachte, in regelmässiger Kadenz gut vierzig reine Vetiver-Parfums erschienen, wovon etliche in der Zwischenzeit nicht mehr hergestellt werden.

Vetiver fasziniert anhaltend. Weil die meisten Männer Vetiver mögen – vorwiegend pure, ech-

te Vetiver-Interpretationen. Warum? Vetiver, ein 50 bis 150 cm hohes Süssgras, vorwiegend heimisch auf Java, Haiti, Réunion und Indien, riecht sehr vielseitig. Destilliert wird das ätherische Öl aus den getrockneten Wurzeln dieses Grasses, daher auch seine unverkennbare, erdige Note. Die Palette reicht von frisch über holzig, erdig, herb, leicht rhabarberartig, salzig bis zu rauchig. Männlich eben. Die Schwierigkeit bei dieser scheinbar einfachen Grundnote ist es, ihre Schönheit zu bewahren und ihren Charakter – oder eine Facette davon – zu betonen.

Da ist zum Beispiel das eher frische und süssliche «Vétiver Tonka» aus der Hermessence-Linie: Verantwortlich für seine rhabarberartige Duftnote ist das synthetische Vetiverylacetat, das nicht so erdig riecht wie sein natürliches Pendant. Jean-Claude Ellena, dem Schöpfer dieses Duftes, gelingt es immer wieder aufs Neue, seine Handschrift klar und direkt umzusetzen. Interessant ist der Vergleich mit der Kreation seiner Tochter Céline Ellena, «Sel de Vetiver» für The Different Company. Sie verwendet

eine gehörige Portion haitianischen Vetivers, und eine sehr rein destillierte Qualität noch dazu. Dies ist besonders wichtig, da so der salzige Akkord, den sie wunderbar harmonisch eingebettet hat, gut zum Vorschein kommt. Eine Komposition, die übrigens auch an Frauen sehr gut riecht. Wer es gerne herb, erdig, trocken und kräftig mag, der sollte «Vétiver Extraordinaire» von Frédéric Malle ausprobieren. Dort ist wiederum Vetiverol verantwortlich, welcher das Vetiver kompromisslos und pur aufzeigt.

Aus ästhetischer Sicht betrachtet, mögen Männer Vetiver-Düfte wohl deshalb, weil sie elegant, unkompliziert, zu jeder Gelegenheit passend, erfrischend im Sommer, warm im Winter und alterslos sind. Oder einfach, weil Mann weiss, was er damit hat. Eine gute Beziehung, wie zu einem schwarzen, gut geschnittenen Sakko. Schliesslich noch eine gute Nachricht für alle Fans von Guerlains «Vétiver»: Diesen Herbst soll «Vétiver Extrême» lanciert werden, eine kräftigere Interpretation des Klassikers aus dem Jahre 1959. *Maurus Bachmann*

V. l. n. r.: «Encre Noire» von Lalique, 119 Franken; «Vétiver» von Guerlain, 107 Franken; «Sel de Vetiver» von The Different Company, 157 Franken; «Vétiver Tonka» von Hermessence, 235 Franken (erhältlich bei Hermès); «Vétiver Extraordinaire» von Dominique Ropion für Editions Frédéric Malle, 190 Franken; alle erhältlich bei Osswald, Zürich. Foto: Jonathan Heyer; Bildbearbeitung: Pixelpollish; Produktion: Kim Dang